

SWR2 Wissen

Ibrahim Böhme –

DDR-Politiker, Bürgerrechtler, Stasi-Spitzel

Von Gregor Papsch

Sendung vom: Freitag, 1. Oktober 2021, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Mittwoch, 1. April 2020, 08.30 Uhr)

Redaktion: Martin Gramlich

Regie: Martin Gramlich

Produktion: SWR 2020

Ibrahim Böhme (1944 - 1999) stand 1990 kurz davor, der erste frei gewählte Ministerpräsident der DDR zu werden. Doch dann kam seine Spitzeltätigkeit für die Stasi ans Licht.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Atmo: Musik, darüber O-Ton Collage:

Böhme 0:

Persönlich erkläre ich, dass ich zu keinem Zeitpunkt und über keine Person für das Ministerium für Staatssicherheit, in dem Ministerium für Staatssicherheit oder mit dem Ministerium für Staatssicherheit gearbeitet oder wissentlich Informationen an dieses weitergegeben habe.

Sprecher:

Ibrahim Böhme, SPD-Politiker, 1990 auf einer Pressekonferenz

Kunze 0:

Ich wollte, dass dieser Mann nicht eines Tages unser Bundespräsident würde. Und da hab ich mir gesagt: das darfst du nicht für dich behalten.

Sprecher:

Der Autor Reiner Kunze, der mit seinem Buch „Deckname Lyrik“, Böhme im selben Jahr 1990 als Stasi-Zuträger enttarnte.

Sprecher:

„Ibrahim Böhme – DDR-Politiker, Bürgerrechtler, Stasi-Spitzel“. Von Gregor Papsch.

Atmo: Flughafen

Autor:

März 1990: Ein Wahlkampfspot der SPD für die ersten freien Volkskammerwahlen in der DDR. Man sieht: Schneetreiben am Flughafen. Ein schlanker, zierlicher Mann, steigt aus der Maschine, Ibrahim Böhme, 45 Jahre alt, Bürgerrechtler und DER politische Hoffnungsträger der neugegründeten SPD Ost. Ein Reporter empfängt ihn auf dem Rollfeld.

Böhme 1:

„Welche Wünsche haben Sie für den 18. März?“ – „Ich wünschte, dass sich die Bevölkerung in ihrer Wahlaussage so auf die wirklichen demokratischen Kräfte konzentriert, die nicht nur allgemein sozialökonomisch und sozial und ökonomisch das sagen, was alle sagen, sondern die wirklich auch die Schwierigkeiten benennen und den Ausweg aus den Schwierigkeiten.“

Autor:

Zu diesem Zeitpunkt rechnet Böhme fest damit, bei den Wahlen am 18. März der erste demokratisch gewählte Ministerpräsident der DDR zu werden. Die Umfragen sehen seine SPD klar vorn. Doch es kommt anders. Die SPD verliert weit abgeschlagen. In den kommenden Wochen und Monaten wird Böhme als Stasi-Spitzel enttarnt. 20 Jahre lang hat er Freunde und Weggefährten an die DDR-Staatssicherheit verraten. Dem steilen Aufstieg folgt der tiefe Sturz.

Musik: DDR-Hymne (M0340696.001)

Autor:

Die Lebensgeschichte des Manfred Ibrahim Böhme ist die eines Täters, eines Verräters, „Genosse Judas“ nannte ihn die Zeitschrift „stern“.

Musik: DDR-Hymne (M0340696.001)

Baumann 1:

Also einmal ist Verrat ja etwas allgemein Menschliches. Aber bei Böhme ist es so, es durchzieht den Lebenslauf von Beginn an, durchgehend alle Kontakte und Freundschaften hat er letztendlich verraten, zum Teil in einer unfassbaren Niedertracht, und natürlich immer unter der Voraussetzung, dass alles geheim bleiben würde.

Autor:

Die Berliner Publizistin Christiane Baumann hat sich über viele Jahre mit Ibrahim Böhme beschäftigt. Sie hat seinen Nachlass untersucht, den nach Böhmes Tod 1999 niemand haben wollte, und der dann im Robert-Havemann-Archiv der DDR Opposition landete. Auf dieser Grundlage hat Baumann eine Biographie über den früheren DDR-Politiker geschrieben. „Das Prinzip Verrat“ ist der Titel.

Baumann 2:

Es zieht sich durch dieses Leben, es zog sich aber auch durch die Doktrin der herrschenden Partei in der DDR, die ja nach dem Sowjetischen Muster gebaut war: Verrat und der Kampf gegen den Verrat ist nicht nur eine zentrale Kategorie im Wirken von Geheimdiensten, sondern auch was ganz Spezielles in dieser Partei, was dann wiederum selbst härtesten Kampf gegen Verräter und jeglichen Betrug gerechtfertigt hat.

Musik: DDR-Hymne (M0340696.001)

Autor:

Ibrahim Böhme bleibt bis heute ein Phantom, ein Mann mit vielen Gesichtern, ein Verwandlungskünstler. Sein Lebenslauf ist gespickt mit Halb- und Unwahrheiten, Böhme hat ihn immer wieder verfälscht, hat weggelassen und dazuerfunden. Schon der Name ist eine Täuschung. Ibrahim Böhme heißt eigentlich Manfred Böhme. Den neuen Vornamen gibt er sich selbst und erfindet dazu eine nicht vorhandene jüdische Abstammung. Warum hat er das getan?

Baumann 3:

Ich denke, dieses kunstvolle Lügen, dieser sehr kunstvolle Umgang mit Halbwahrheiten, das hat mit dem starken Wunsch zu tun, ein anderer sein zu wollen: wenn man daran denkt, dass er kein Abitur machen durfte, obwohl er begabt war, dass er wie schon sein Vater und sein Großvater Maurer werden musste, dann hat er sich eben später das Abitur dazu gelogen in seinen Lebensläufen. Er hat sich ein ganzes Studium als Historiker dazu gelogen, er ist immer auf sehr wohlwollende

Umgebungen getroffen, man hat ihm das auch erstmal gerne geglaubt, weil er interessant erzählen konnte.

Autor:

Geboren wird Manfred Otto Böhme 1944 in Bad Dürrenberg, einer kleinen Gemeinde in Sachsen-Anhalt. Die Mutter stirbt früh, und der Junge wächst bei Pflegeeltern und im Kinderheim auf. Den leiblichen Vater, der ihn offenbar mehrmals verprügelt hat, hat er in seinem späteren Lebenslauf schlicht geleugnet. Nach dem Schulabschluss lernt Böhme Maurer bei den nahegelegenen Leuna-Industriewerken. Gerade 18 Jahre alt, wird er Mitglied in der SED.

Baumann 4:

Ganz sicher hat die Erfahrung, diesem prügelnden Vater ausgeliefert zu sein, ihn geprägt. Und es gab eine Macht, die den Vater in die Schranken weisen konnte, die ihn dirigieren konnte, und das war die allmächtige SED, deren Mitglied der Vater auch war. Und die war vielleicht sowas wie die Schutzmacht von Böhme, also er hat sich vielleicht in deren Schutz gestellt. Mit der SED an der Seite konnte man viel werden, und das, glaube ich, ist dann auch sowas wie ein Familienersatz für Manfred Böhme geworden.

Autor:

1965, mit Anfang 20, zieht Böhme auf Vermittlung eines Freundes nach Greiz, im thüringischen Vogtland und arbeitet dort als Hilfsbibliothekar. Die SED beauftragt ihn mit der Leitung des örtlichen FDJ-Jugendclubs. Es ist eine Aufgabe, die ihn offenbar ausfüllt. Er fällt als engagierter Pädagoge auf und gründet einen Lyrik- und Philosophiekreis. Der Jugendfreund und spätere Bürgerrechtler Günter Ullmann (den Böhme später auch bespitzelt hat) erinnert sich in einem Interview:

Sprecher/Zitat:

Er war ein Lehrer, Erzieher und Freund – ein demokratischer Marxist. Er war bescheiden, hilfsbereit und hatte eine enorme Ausstrahlung. Seine kritische Haltung zu den gesellschaftlichen Zuständen begeisterte nicht nur uns Junge.
(Aus: Christiane Baumann, Manfred ‚Ibrahim‘ Böhme. Das Prinzip Verrat, Lukas Verlag 2015, S. 30)

Musik: *Regimekritisches Lied*

Autor:

Böhme sympathisiert zu dieser Zeit mit den politischen Ansichten des Regimekritikers Robert Havemann, und bekennt sich öffentlich zu den Idealen des Prager Frühlings – nach einer Parteirüge verliert er deshalb seinen Posten als Leiter des Jugendclubs. In dieser Situation, meint Biografin Christiane Baumann, geht Böhme mit der SED einen nahezu faustischen Pakt ein: er wird rehabilitiert – dafür arbeitet er fortan als Informeller Mitarbeiter für die Staatssicherheit. Es ist der Beginn eines Doppellebens, das Böhme zwei Jahrzehnte lang führen wird.

Baumann 5:

Man könnte Böhme als einen von der Stasi umgedrehten 68er bezeichnen. Bis dahin ist er ein Freigeist, ein junger Mensch Mitte zwanzig, der sich für das interessiert, was in der Tschechoslowakei damals passierte, begeistert ist, Freiraum will, auch intellektuellen Freiraum wollte. Und durch die Erpressungssituation, dass die SED, seine Schutzmacht, ihn sozusagen rauswerfen wollte, ist ihm dann, wenn Sie so wollen, der Schatten abgekauft worden oder seine Seele, wenn man das große Wort benutzen will. Er ist dann zum Verräter gemacht worden durch diesen Deal mit der Staatssicherheit.

Autor:

Nachdem der Rauswurf abgewendet ist, übernimmt Böhme in Greiz das Amt des Kulturbund-Kreissekretärs. Als IM „Paul Bonkarz“ soll er Informationen über den befreundeten Lyriker Reiner Kunze liefern: unter anderem über dessen regimekritisches Buch „Die wunderbaren Jahre“ und Kunzes Verhältnis zum Liedermacher Wolf Biermann. Böhme berichtet eifrig in epischer Ausführlichkeit und teilweise frei erfunden.

Baumann 6:

Da hat er dann einfach fabuliert, da hat er gemerkt, dass die Geschichten, die er erzählt, weil er scheinbar nahe dran ist an diesem Schriftsteller, dass sie niemand überprüfen kann, und damit hat er gespielt.

Autor:

Reiner Kunze erfährt 1990 nach Öffnung der Stasi Unterlagen das ganze Ausmaß seiner Bespitzelung durch den Freund und ist am Boden zerstört:

Kunze 1 (W0152158.001):

Das Erschütternde war der Fall Manfred Böhme, der sich nun eben nicht nur als ein normaler Zuträger erwiesen hat, sondern als mefistofelischer, ein teuflischer Informant, der viele Menschen, nicht nur mich, auch in anderen Ländern, durch Erfindungen von Verbindungen zwischen diesen Menschen und mir, ich hab die Namen nie gehört gehabt, irgendeine Schriftstellerin aus der Ukraine, mit der ich in Kontakt stehen sollte, wir haben uns nicht gekannt! Also er hat furchtbar erfunden, er hat eine Lust gehabt zu zeigen, sich selbst zu zeigen, was er an Macht besitzt, und das war furchtbar!

Musik: *Lied Wolf Biermann „Flori Have“ aus Köln Konzert 1976 (M0447444.001)*

Autor:

Am 16. November 1976 wird der Liedermacher Wolf Biermann ausgebürgert. Drei Tage zuvor hatte er bei einem Konzertauftritt in Köln die DDR-Führung scharf kritisiert. Im April 1977 siedelt auch Reiner Kunze in den Westen über. Wegen seiner kritischen Texte, die er im Prosaband „Die wunderbaren Jahre“ heimlich in Westdeutschland veröffentlicht hat droht Kunze in der DDR eine mehrjährige Haftstrafe. Im Westen gibt Kunze der ARD ein Interview, in dem er auch seinen Freund Böhme erwähnt und den Eindruck erweckt, der sei eine Art Mit-Dissident. Das Ministerium für Staatssicherheit MfS ist alarmiert und schiebt seinen Zuträger Böhme auf eine Bibliothekarsstelle nach Gera ab. Böhme ist frustriert – und

entschließt sich zu einer folgenreichen Aktion. Er bringt regimekritische Flugblätter in Umlauf, wird verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Hohenschönhausen bei Berlin überstellt. Ein psychiatrisches Gutachten attestiert dem Häftling starke psychische Störungen und „eine auffällige Ich-Überhöhung“ und hält fest:

Sprecher/Zitat:

„Es muss nicht besonders betont werden, dass der Beschuldigte für eine andauernde inoffizielle Tätigkeit ungeeignet ist“.

(Aus: Christiane Baumann, Manfred ‚Ibrahim‘ Böhme. Das Prinzip Verrat, Lukas Verlag 2015, S. 78)

Autor:

Das scheint für Böhme ein unerträglicher Gedanke gewesen zu sein. In einer langen und ausführlichen Erklärung bittet er geradezu um Wiederaufnahme ins operative Geschäft. Er wisse, so schreibt er...

Sprecher/Zitat:

„...wie unsinnig und schädlich meine Handlungsweise war. (...) Vielleicht kann ich nach Verbüßung meiner Strafe etwas in operativer Arbeit wieder gut machen. Beendet man meine Arbeit mit dem MfS aber, so beraubt man mich, wenn vielleicht auch zu Recht, meines wichtigsten Lebensinhaltes.“

(Aus: Christiane Baumann, Manfred ‚Ibrahim‘ Böhme. Das Prinzip Verrat, Lukas Verlag 2015, S. 84)

Autor:

Das MfS zeigt sich milde. Nach vier Monaten Haft wird Böhme ohne Prozess freigelassen und nach Mecklenburg geschickt. Von dort berichtet er in den Folgejahren unter dem neuen Decknamen „Bernd Rohloff“ über verschiedene kirchliche Friedenskreise. U.a. lernt Böhme das Ehepaar Ulrike und Gerd Poppe kennen. Beide gehören zum aktiven Kern der alternativen politischen Szene Ost Berlins und stehen unter besonderer Beobachtung des MfS. Ibrahim Böhme findet sofort Anschluss, erinnert sich Gerd Poppe:

Poppe 1:

Das war 1986 in Vipperow an der Müritz, und zwar ging es um ein Seminar von Leuten aus der Unabhängigen Friedensbewegung und aus oppositionellen Kreisen, und Böhme hab ich da überhaupt zum ersten Mal gesehen, er war auch den wenigsten anderen, die dort waren, bekannt, wirkte aber sehr interessiert und aufgeschlossen, und war auch sehr eifrig zu helfen dort, und so hab ich mich auch nicht besonders gewundert, als er drei Monate später vor unserer Berliner Wohnungstür gestanden hat.

Musik

Autor:

Die neuen Kontakte werden Böhmies Eintrittskarte ins politische Berlin und in die dortige Oppositionellen-Szene. Bald hat er Zugang zum innersten Kreis einer Gruppe, die sich „Initiative Frieden und Menschenrechte“, kurz IFM nennt. Zu ihr

gehören neben dem Ehepaar Poppe ungefähr 10 bis 15 weitere Personen, prominente Bürgerrechtler wie Wolfgang Templin, Peter Grimm, Bärbel Bohley oder Werner Fischer, außerdem die Theologen Martin Gutzeit und Markus Meckel. In ihrer Wohnung in Prenzlauer Berg veranstaltet das Ehepaar Poppe Lesungen und private Diskussionsabende. Böhme ist jetzt regelmäßig dabei:

Poppe 2:

Ich denke, dass er irgendwie schon eine wichtige Rolle spielen wollte. Es ist auffällig, dass er doch sehr um Anerkennung bemüht war, zum Beispiel schrieb er ziemlich unansehnliche Gedichte und wollte, dass wir die gut finden, und war fürchterlich enttäuscht, als wir die dann nicht gut fanden. Und er wollte eben als Historiker glänzen, der er nicht war, und erzählte dann über irgendeinen Vorgang im Russland im 17. Jahrhundert, und wenn man dann später mal in entsprechenden Büchern nachschlug, hat man dieses Ereignis nicht gefunden. Er war also ständig bemüht, irgendwelche interessanten Dinge von sich zu geben, unabhängig davon, ob sie nun eigentlich zutrafen oder doch nicht.

Autor:

Trotz solcher Merkwürdigkeiten ist Böhme in der Oppositionellen-Szene Ende der 80er Jahre bald ein gefragter Mann. Er hält historische Vorträge, referiert über DDR-Literatur, gilt als Kenner der Sowjetunion. Zugleich berichtet er weiter ans MfS. Mehr als 50 Berichte handeln vom Ehepaar Gerd und Ulrike Poppe.

Wie Reiner Kunze erfahren die Poppes erst nach dem Mauerfall und der Öffnung der Stasi-Unterlagen von diesen Vorgängen und sind schwer getroffen:

Poppe 3:

Das war im Januar 92, am ersten Tag der Öffnung der Gauck-Behörde, da waren wir eingeladen und erhielten dort unseren ungefähr 30-bändigen sogenannten „Operativen Vorgang“, und haben dann eben schon am ersten Tag eine ganze Reihe von Spitzeln gefunden, darunter eben auch Böhme. Der Vorgang an sich hat uns also schon sehr wütend gemacht, zugleich sehr traurig, und das lag natürlich daran, dass er so wie auch einige andere dieser Stasi-Zuträger uns häufig zuhause besucht haben, sich als Freunde ausgegeben haben, mit den Kindern gespielt haben, und so war dann die erste Reaktion von uns, dass wir davon erschüttert waren, dass es sich um einen wirklich schlimmen Vertrauensmissbrauch handelte.

Musik: *DDR-Hymne, s.o. darüber:*

Honecker:

Unseren Freunden in aller Welt sei versichert, dass der Sozialismus auf deutschem Boden, in der Heimat von Marx und Engels, auf unerschütterlichen Grundlagen steht.

Autor:

Anfang Oktober 1989 feiert das SED Regime den 40. Jahrestag der DDR, Die Feierlichkeiten geraten zur Farce. Seit Wochen flüchten Massen über Ungarn in den Westen, schon seit Sommer gibt es in immer mehr Städten Montagsdemos, Kundgebungen gegen das Regime: das Ende der DDR ist längst eingeläutet.

Während die Regierung noch feiert, gründet sich am 7. Oktober 1989 im Pfarrhaus des Ortes Schwante nördlich von Berlin die Sozialdemokratische Partei in der DDR, kurz SDP. Rund 40 Personen sind bei der illegalen Versammlung zugegen, darunter auch Ibrahim Böhme. Der ist wie so oft in doppeltem Einsatz: er lässt sich zum SDP-Geschäftsführer wählen und leitet die Grundsatzrede von Markus Meckel sowie weitere geplante Termine der neuen Partei gleich weiter an seinen Verbindungsoffizier bei der Stasi. Aktionen wie diese bringen Gerd Poppe zu einer klaren Einschätzung von Böhmes Haltung:

Poppe 4:

Ich glaube in seinem Fall, dass er in erster Linie ein Stasi-Zuträger war und kein Oppositioneller. Und zwar deshalb, weil er sich innerhalb der „Initiative Frieden und Menschenrechte“ zurückgehalten hat mit eigenen Vorschlägen, er war einfach da, und wie man dann gesehen hat an den weit über 50 Berichten in meinen Akten, hat er seine Hauptaufgabe darin gesehen, alles schön zu notieren. Und er hat noch im November, also nach Öffnung der Mauer, Kontakte zu seinem Führungsoffizier gehabt, das ist ja nun auch nicht unbedingt der gewöhnliche Vorgang gewesen bei diesen Leuten, manche haben sich dann doch vorher ausgeklinkt, nachdem sie gemerkt haben, das geht jetzt den Bach runter.

Atmo: Montagsdemos

Autor:

Mit dem Fall der Mauer im November 1989 fällt quasi über Nacht auch die DDR in sich zusammen – und für Ibrahim Böhme, den Hoffnungsträger der ostdeutschen Sozialdemokratie, geht es steil bergauf. Einen Tag nach dem Mauerfall empfängt er die westdeutschen SPD-Genossen Hans-Jochen Vogel und Willy Brandt, das Bild der drei Sozialdemokraten aus West und Ost am Konferenztisch geht um die Welt. Böhme macht eine gute Figur. Nicht nur seiner Partei gilt er als nahbar, bescheiden, unbescholten. Und die Presse berichtet wohlwollend:

Sprecher/Zitat:

„Ibrahim Böhme for president?“

Autor:

... titelt beispielsweise die taz am 19.02.1990. Ab Dezember 1989 sitzt der charismatische Shooting-Star als Vertreter der SDP am Zentralen Runden Tisch, an dem alte Parteien und neue Gruppierungen die ostdeutsche Zukunft beraten sollen. Mit dabei als Sprecher der Initiative Frieden und Menschenrechte: Gerd Poppe.

Poppe 5:

Er konnte reden, und er konnte ne gute Figur gegenüber den Medien machen. Das konnte nicht jeder, er hat dort Eindruck schinden können, und durch diese Auftritte, die er hatte, die immer irgendwie Wirkung zeigten bei vielen Leute und seine spontanen Redebeiträge, die er liefern konnte, hat er wahrscheinlich innerhalb dieser noch sehr kleinen Partei schnell an Ansehen gewonnen und ist dann in diese Rolle geschlüpft.

Atmo; Wahlkampf-Spot: Zukunft hat wieder einen Namen: SPD (...)

Autor:

Böhme ist jetzt permanent im Wahlkampf für seine Partei unterwegs, die sich mittlerweile in SPD umbenannt hat. Beim ersten Parteitag der neuen SPD Ost im Februar 1990 in Leipzig wird Böhme Parteivorsitzender. Die Umfragen sind exzellent, die SPD bereitet sich auf den erwarteten Sieg bei den anstehenden Volkskammerwahlen vor. Doch es kommt anders:

ZDF Nachrichten:

Bei den Volkskammerwahlen in der DDR ist die CDU mit großem Abstand als stärkste Partei hervorgegangen. Nach letzten Hochrechnungen erhielt sie über 40 Prozent der Stimmen. Die SPD, bisher bei Umfragen meist als stärkste Partei eingeschätzt, landete mit knapp über 20 Prozent der Stimmen deutlich abgeschlagen auf dem zweiten Platz.

Autor:

Und plötzlich geht es Schlag auf Schlag. Wenige Tage nach der Wahlniederlage berichtet der Spiegel über eine angebliche Spitzeltätigkeit Böhmes. Dem Magazin sind offenbar Informationen aus IM-Kreisen zugesteckt worden.

Noch am selben Tag gibt Böhme eine Erklärung ab:

Böhme 2:

Persönlich erkläre ich, dass ich zu keinem Zeitpunkt und über keine Person für das Ministerium für Staatssicherheit, in dem Ministerium für Staatssicherheit oder mit dem Ministerium für Staatssicherheit gearbeitet oder wissentlich Informationen an dieses weitergegeben habe. Demzufolge sind alle anderslautenden Behauptungen, beispielsweise wie im Spiegel angefragt, ich hätte Bezüge für informelle Mitarbeit erhalten, nicht der Wahrheit entsprechend.

Autor:

Kurz darauf wird ein weiterer prominenter DDR Oppositioneller als Stasi-IM enttarnt: der Rechtsanwalt und Vorsitzende des „Demokratischen Aufbruchs“ Wolfgang Schnur. Und auch Ibrahim Böhme gerät zusehends unter Druck. Ende März 1990 erscheint er unter großem Medienandrang zur Akteneinsicht im Stasi-Archiv Berlin. Eindeutige Beweise gegen ihn finden sich nicht, erzählt Böhme Biografin Christiane Baumann.

Baumann 7:

Böhmes IM-Akte, also Böhmes Täterakte ist vernichtet worden im Herbst 89, also sie ist zumindest momentan nicht auffindbar, man hat damals, am 30. März, also nicht gefunden, was der Beweis gewesen wäre, nämlich Schwarz auf Weiß eine Verpflichtungserklärung mit Unterschrift.

Autor:

Obwohl Böhme nicht offiziell als IM gilt, legt er am 1. April 1990 alle Parteiämter nieder. Erst im Dezember wird er endgültig als Stasi-Zuträger enttarnt. Im Piper-

Verlag veröffentlicht Reiner Kunze den schmalen Band „Deckname Lyrik“. In ihm sind Aktenzitate über Kunzes Bespitzelung im Zeitraum 1968 bis 1977 versammelt. Aktenzitate, die klar belegen, dass sich Ibrahim Böhme dahinter verbirgt. Reiner Kunze:

Kunze 2:

Ja, in den Akten war dann seine Unterschrift, also er konnte nicht mehr sagen: ich habe nicht oder ich habe nie, was er ja bis zum Schluss gesagt hat, aber es war jetzt alles nachweisbar. Und dann habe ich nur die Aktenausschnitte veröffentlicht, ich habe das Ganze nicht kommentiert. Aus diesen Akten ging erstmals hervor, wie das System organisiert war, wie es funktionierte. Das wollte ich mit den Aktenauszügen sichtbar machen.

Autor:

Knappe zwei Jahre später, 1992, wird Böhme wegen parteischädigenden Verhaltens aus der SPD ausgeschlossen, jener Partei, die er einst in der DDR mitbegründet hat.

Musik

Autor:

Böhme streitet weiterhin alle Vorwürfe ab, zieht sich zurück, ist nicht mehr zu erreichen. Starker Alkoholkonsum, Krankheit und Depression prägen seine letzten Lebensjahre.

Nur vereinzelt erhalten Journalisten Zutritt in Böhmes Wohnung in Prenzlauer Berg. Die Stern-Autorin Birgit Lahann darf ihn für ein Buchprojekt befragen, erhält selbst aber keine Einsicht in die Untersuchungsakten. Aus dem Buch wird ein Spielfilm „Der Mann im schwarzen Mantel“. Nach der Ausstrahlung im Fernsehen stellt sich Böhme noch einmal einem Gespräch mit Lahann, indem er erneut alle Vorwürfe zurückweist.

Fernsehdiskussion 1:

...also es ist nicht gut recherchiert worden, die Jahreszahlen stimmen nicht, die dem Film untersetzt sind, viele Aussagen stimmen nicht, es stimmt beispielsweise die Grundaussage nicht, dass ich jemals mit einem Führungsoffizier des MfS zusammengearbeitet hätte ... Ja, das haben Sie mir nie erzählt, wie das gewesen ist ... Einen Teufel würde ich tun, da würde ich Sie ja belügen ... Wieso? ... Sie belüge ich besonders ungern...

Autor:

Wer also war dieser Ibrahim Böhme dieser Mann, der bis heute Rätsel aufgibt. War Böhme schizophran, krank im medizinischen Sinne? Eine zerrissene, eine gespaltene Persönlichkeit. Oder einfach nur ein Mann ohne Eigenschaften und ohne Moral? Die Frage, was ihn angetrieben oder getrieben hat, bleibt auch für seine Biografin Christiane Baumann letztlich unbeantwortet.

Baumann 8:

Natürlich hat auch ein Manfred Böhme unter der Enge der Verhältnisse und unter dieser Einparteienherrschaft gelitten, und natürlich ist auch sein Leben wirklich sehr

geprägt worden davon. Aber es ist eben nicht nur durch DDR und Stasi geprägt, es ist auch durch eine familiäre Konstellation geprägt, die dann besonders von der Staatssicherheit benutzt worden ist für ihre Zwecke.

Autor:

Für den Bürgerrechtler Gerd Poppe ist der „Fall Böhme“ dagegen abgeschlossen:

Poppe 6:

Ich versuche, ihn möglichst zu vergessen. Er interessiert mich auch nicht mehr. Es hätte vielleicht etwas anders sein können, dann hätte er etwas dafür tun müssen. Unmittelbar, nachdem er enttarnt worden war, haben wir versucht, mit ihm zu sprechen, meine damalige Frau und ich. Wir sind also zu seiner Wohnung gegangen, wir haben mehrere Male versucht, dass er uns empfängt, er hat uns durch eine dort anwesende Person abweisen lassen, er hat sich irgendwie in seine eigene Welt verzogen und von der Realität abgewandt und wollte also mit niemandem mehr über diese Sache sprechen. Und das hat natürlich auch irgendwas von Selbstzerstörung an sich, und ich glaube, dass es für seine Erkrankung und seinen frühen Tod nicht unerheblich war, dass er sich so verhalten hat.

Autor:

Am 22. November 1999 stirbt Ibrahim Böhme in Neustrelitz. Er musste zuletzt als Pflegepatient rund um die Uhr betreut werden. Er wird 55 Jahre alt.

Musik

* * * * *